

Unmut über Ställe und Biogasanlagen

Bauanträge liegen vor – Stellungnahme gefordert

eg MERZEN. Gegen den Bau zweier weiterer Mastställe und den Bau von zwei Biogasanlagen im Ortsteil Südmerzen wird die Gemeinde keine Einwände erheben, vorausgesetzt, Bauaufsicht und die sogenannten Träger öffentlicher Belange haben keine Bedenken. Das hat der Rat jüngst beschlossen.

Wie Bürgermeister Gregor Schröder berichtete, ist der Bau zweier Biogasanlagen geplant. Auf dem Hof Böwer soll eine 500-Kilowatt-Anlage entstehen. Vorgespräche mit Vertretern des Landkreises und der Landwirtschaftskammer habe es gegeben. Ebenfalls in Südmerzen plant der Hof Dirkes den Bau einer 1,2-Megawatt-Biogasanlage. „Diese Anlagen sind laut Baugesetzbuch privilegiert, dürfen also gebaut werden“, erläuterte der Bürgermeister.

Auf dem Hof Weglage dagegen soll die Anzahl der Mastplätze um 3500 Plätze aufgestockt werden. Geplant sei der Bau von zwei weiteren Ställen. Hier habe es auch erste Gespräche mit der Bauaufsicht des Landkreises Osnabrück, die alle drei Vorhaben genehmigen muss, gegeben, so Schröder weiter.

Die Anzahl der bereits bestehenden und der noch geplanten Biogasanlagen betrachtete Ratsfrau Ursula Zimmermann in der Sitzung skeptisch. Ihrer Meinung

KOMMENTAR

Worte ohne Taten

Von Christian Geers

Muss der Merzener Gemeinderat zum Bau von Mastställen und neuerdings auch von Biogasanlagen Stellung beziehen, bietet sich dem Zuschauer ein gewohntes Bild: Angesichts drohenden Gestanks und monströser Stallbauten mitten in der Landschaft rümpfen die Damen und Herren gerne die Nase. Schließlich erinnerten die Bauvorhaben doch eher an Agrarindustrie als an Landwirtschaft, kritisieren sie.

Mehr allerdings geschieht nicht. Es bleibt bei der Hoffnung, dass der Stallboom schon irgend-

wann abebben werde. Nur stirbt die Hoffnung bekanntlich zuletzt.

Wenn es um die Stellungnahme geht, versteckt sich der Rat gerne hinter dem Landkreis als Genehmigungsbehörde. Findet die keinen Grund für eine Ablehnung, dann schließt sich die Gemeinde dieser Meinung an. „Durchwinken“ nennen das die Grünen, und sie haben recht. Wer Kritik laut äußert und Missstände ständig anprangert, muss irgendwann handeln. Warum? Weil Glaubwürdigkeit erst durch Taten entsteht.

c.geers@bersenbruecker-kreisblatt.de

nach seien das „zu viele Anlagen auf einem zu kleinen Raum“, merkte sie an. Auch der Bürgermeister sah die Zahl der Anträge skeptisch und befürchtete, noch vor der Änderung der Einspeisevergütung für Strom würden die „Biogasanlagen wie Pilze aus dem Boden schießen“. Die Gemeinde könne nur hoffen, dass die Nachfrage irgendwann weniger werde.

Dass die Gemeinden mit dem Problem allein gelassen würden, kritisierte SPD-

Ratsherr Reinhard Hellmann.

Einstimmig beschloss der Rat, zu allen Bauvorhaben die geforderte Stellungnahme „wie immer“ (O-Ton Gregor Schröder) abzugeben: Haben Bauaufsicht und Träger öffentlicher Belange keine Einwände, dann schließt sich die Gemeinde Merzen dieser Meinung an. Ursula Zimmermann (CDU), Reinhard Hellmann und Ursula Schmidt (SPD) enthielten sich der Stimme.